Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 11

Artikel: Jogger und Islamisten
Autor: Schäfli, Roland
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

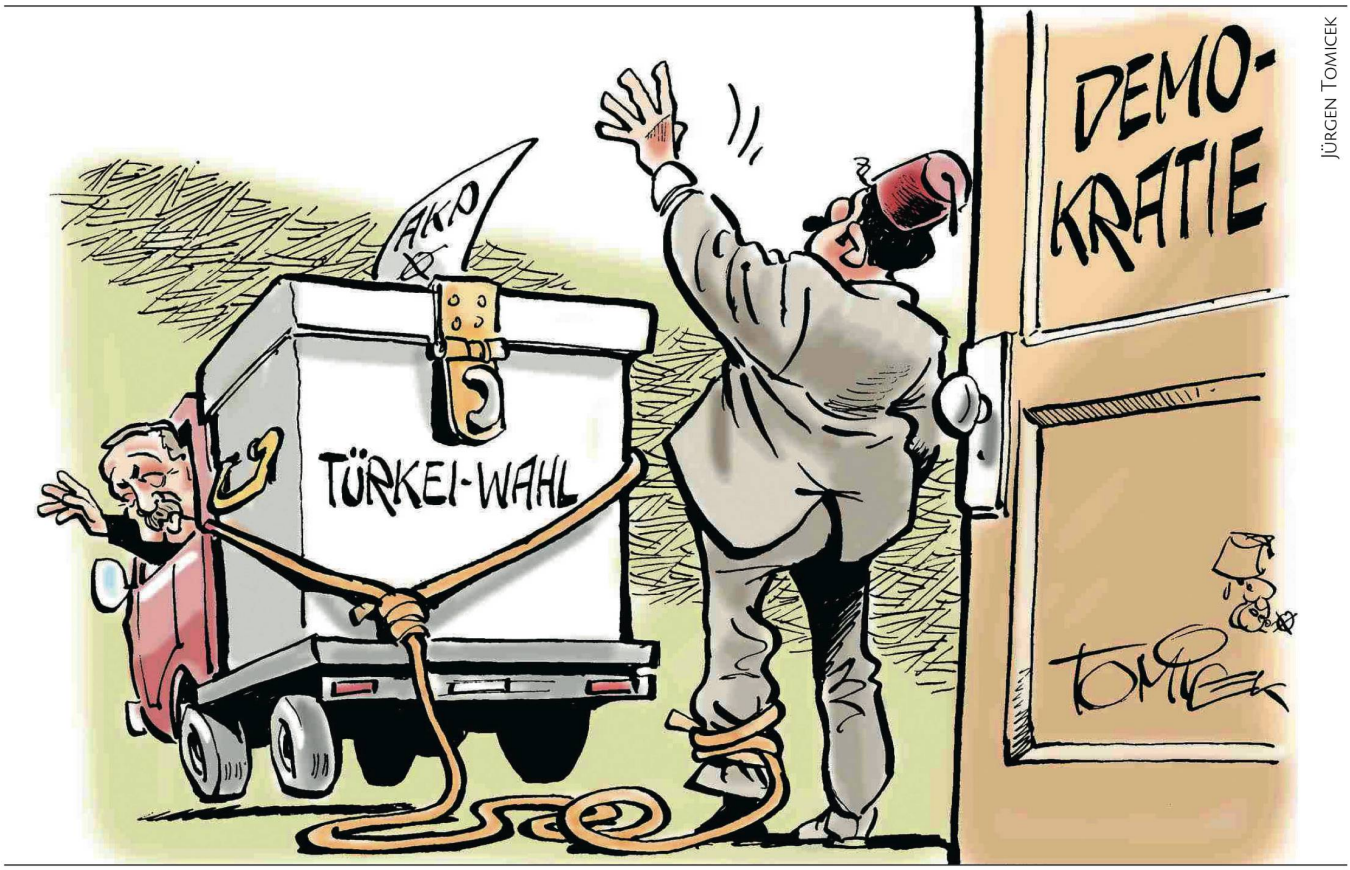
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Entführung aus dem Serail



JÜRGEN TOMICEK

24 Stunden Swica

Die Swica will rund um die Uhr erreichbar sein und hat versuchsweise den 24-Stunden-Betrieb aufgenommen. Die Krankenkasse hat mit einem Pilotbetrieb den Nachweis erbracht, dass Versicherungsteilnehmer tatsächlich gern mitten in der Nacht ihre Franchise diskutieren möchten und damit nicht bis morgen warten können. Störende Nebenerscheinung: Durch die Schichtarbeit werden die Versicherungsangestellten krank. Die auch wiederum nachts anrufen, um sich krankzumelden. Darum will die Schweizer Luftwaffe an ihren Bürozeiten festhalten, weil man sich kranke Piloten nicht leisten kann. Für diesen Entscheid hat sie noch nicht mal einen Pilotbetrieb gemacht.

Jogger und Islamisten

Gleich zwei Minderheiten haben einen moralischen Sieg davongetragen. Beide vertreten die umstrittene These, dass man sich für seine Religion selbst quälen soll: die Islamisten und die Jogger. Die Jogger, die stets behaupteten, ihre Schmerzen machen glücklich, werden bestätigt: Tatsächlich konnte nachgeweisen werden, dass Endocannabinoide ausgeschüttet werden, was ein «Runners High» auslöst und sich anfühlt wie der Genuss eines Joints (Kiffer kennen dieses Gefühl schon, wenn sie vor der Polizei davonrennen müssen). Noch nicht nachgewiesen werden konnte, ob Tennis auf Roger Federer wirkt wie Heroin. Gleichzeitig hat der Islamische Zentralrat recht bekommen: Das Bundesgericht entscheidet gegen die Vorinstanzen, dass der ISZR seine Jahreskonferenz 2014 hätte durchführen dürfen. Er hat nun die Erlaubnis, seine Konferenz vom letzten Jahr 2015 nachzuholen und die Konferenz 2015 für 2016 schon mal einzuplanen.

Wortschatz

Heisse Maroni

Maroni (oder Marroni, lat. castanea) sind Edelkastanien. Franz Schmidt erzählt in seinem Buch «Die keusche Frucht» die folgende Sage: Göttervater Jupiter verliebt sich in die Nymphe mit Namen Nea, die seinem Drängen aber nicht nachgibt und sich schliesslich sogar umbringt. Jupiter verwandelt die Nymphe darauf in den prächtigen Baum Casta Nea (die keusche Nea). Man verbrennt sich also die Finger an keuschen Früchten, holt man für jemanden die Kastanien aus dem Feuer. MAX WEY

Bodenhaftung

Der Fall der über Frankreich abgestürzten F/A 18 lässt Fragen offen. Besonders wegen der Meldung, der Pilot sei an seinen Arbeitsplatz zurückgekehrt. Der ist doch abgestürzt! Der Schrottwert darf keinesfalls dem französischen Nachbarn in die Hände fallen, weil die Armee ja sparen muss. Darum mussten Schweizer Soldaten das Wrack in Glamondans bergen. Wie üblich, soll aus den Bruchteilen das komplette Flugzeug zur Untersuchung wieder zusammengesetzt werden. Da